

## Vorwort

Das Germanische ist die Vorstufe des Deutschen und damit für dieses das Bindeglied einerseits zu den anderen germanistischen Sprachen (z. B. Friesisch, Englisch, Skandinavisch) und andererseits zum Indogermanischen und dessen Einzelsprachen. Sein im Wesentlichen mangels unmittelbarer Überlieferung nur rekonstruierbarer Wortschatz ist nach meiner Einschätzung von der philologischen Forschung bisher nur unzulänglich zusammengefasst worden. Daher hat sich für mich der Versuch der Zusammenstellung möglichst vieler Elemente des Germanischen als notwendig erwiesen (Köbler, G., Germanisches Wörterbuch, 1980). Die dabei noch nötige Aufnahme der Überlieferung des frühen einzelsprachlichen Materials kann in einem zweiten Schritt aufgegeben werden, womit sich zugleich eine engere zeitliche Eingrenzung auf die Zeit bis zur Völkerwanderung ermöglichen ließ. In diesem Rahmen ist der germanische Wortschatz erneut zusammengestellt worden. Dem ist in Parallele zu einem neuhochdeutsch-indogermanischen Wörterbuch ein neuhochdeutsch-germanisches Wörterbuch zur Seite gestellt worden, Außerdem ist eine kurze Einführung in die germanische Sprachwissenschaft beigegeben worden, Erschlossene Wörter sind dabei durch \* gekennzeichnet.

Der technische Fortschritt hat inzwischen den globalen Zugriff auf alles Wissen ermöglicht. Deswegen ist auch der germanische Wortschatz maschinenlesbar aufgenommen worden.

Für die freundliche Unterstützung bei dieser Art der Veröffentlichung bin ich Veronika Schönegger und Bonnie Yen sehr zu Dank verpflichtet.

Gießen, den 2003

Gerhard Köbler

## Literatur

- Baesecke, G., Die deutschen Worte der germanischen Gesetze, PBB 59 (1935), 1  
 Behaghel, O., Deutsche Syntax, 1923ff.  
 Coetsem, F. v., Zur Entwicklung der germanischen Grundsprache, in: Kurzer Grundriss der germanischen Philologie bis 1500, hg. v. Schmitt, L., Bd. 1 1970, 1ff.  
 Drei Studien zum Germanischen in alter und neuer Zeit, hg. v. Askedal, J./Bjorvand, H., 1995, 69  
 Fick, A., Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprache, 4. A. 3. Teil: Wortschatz der germanischen Spracheinheit, unter Mitwirkung von Falk H., gänzlich unter Mitarbeit von Torp, A., 1909  
 Fiebiger, O., Inschriftensammlung zur Geschichte der Ostgermanen, 1917, 1939, 1944  
 Frings, T., Germania Romana, 1932  
 Frings, T./Müller, G., Germania Romana II, 1968  
 Frings, T., Grundlegung einer Geschichte der deutschen Sprache, 3. A. 1957  
 Frisk, J., Griechisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1ff. 1960ff.  
 Die Germanen. Ein Handbuch in 2 Bänden, ausgearbeitet von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Krüger, B., Bd. 1 1976  
 Gamillscheg, E., Germanische Wörter im Vulgärlatein, Roman. Forsch. 61 (1948), 42  
 Gamillscheg, E., Romania Germanica, Bd. 1 2. A. 1970, Bd. 1ff. 1. A. 1935f.  
 Heidermanns, F., Etymologisches Wörterbuch der germanischen Primäradjektive, 1993  
 Georges, K., Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch, Bd. 1f. 11. unv. A. 1962 (Neudruck)  
 Hirt, H., Handbuch des Urgermanischen, 1931ff.  
 Kaufmann, H., Ergänzungsband zu Förstemann, E. Personennamen, 1968  
 Kluge, F., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 23. A. 1995  
 Kluge, F., Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte, 3. A. 1926  
 Kluge, F., Urgermanisch, 3. A. 1913  
 Köbler, G., Indogermanisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-indogermanisches Wörterbuch, 1980, 2. A. 1982, 3. A. 2003  
 Köbler, G., Gotisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-gotisches Wörterbuch 1981  
 Köbler, G., Germanisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-germanisches Wörterbuch, 1981  
 Köbler, G., Altniederdeutsch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-altniederdeutsches Wörterbuch, 2. A. 1982  
 Köbler, G., Altfriesisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-alfriesisches Wörterbuch, 1983  
 Köbler, G., Altenglisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-altenglisches Wörterbuch, 1985  
 Köbler, G., Altnordisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-altnordisches Wörterbuch, 1986  
 Köbler, G., Althochdeutsch-neuhochdeutsch-lateinisches und lateinisch-althochdeutsches Wörterbuch zum Notkerglossator, 1986  
 Köbler, G., Althochdeutsch-lateinisches Wörterbuch, 2. A. 1983  
 Krahe, H., Germanische Sprachwissenschaft, Bd. 1ff. 7. A. 1969ff.  
 Krause, W., Die Runeninschriften im älteren Futhark, Bd. 1 1966

- Krause, W., Die Sprache der urnordischen Runeninschriften, 1971
- Kylistra, A., Geschichte der germanisch-finnischen Lehnwortforschung, Diss. phil. Utrecht, 1961
- Lloyd, A./Springer, O., Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen, Bd. 1 1988
- Maier, B., Die Religion der Germanen, 2003
- Much, R., Die Germania des Tacitus, 2. A. 1967
- Pfister, M., Die sprachlichen Berührungen zwischen Franken und Galloromanen, Zs. f. rom. Phil. 88 (1972), 175
- Pokorny, J., Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1 1959, Bd. 2 1969
- Rasch, G., Die bei den antiken Autoren überlieferten geographischen Namen, Diss. phil. Heidelberg, 1950
- Reallexikon der germanischen Altertumskunde hg. v. Beck, H./Jankuhn H. u. a. Bd. 1ff., 1973
- Reichert, Hermann, Lexikon der altgermanischen Namen, 1. Teil: Text, 1987, 2. Teil: Register, 1990
- Schönfeld, W., Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen, 2. A, 1965
- Schwarz, E., Germanische Stammeskunde, 1956
- Seebold, E., Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch der germanischen starken Verben, 1970
- Sonderegger, S., Grundzüge deutscher Sprachgeschichte, Bd. 1 1979
- Streitberg, W., Urgermanische Grammatik, 1896, Neudruck 1943
- Stroh, F., Handbuch der germanischen Philologie, 1952
- Torp, A./Falk, H., Wortschatz der germanischen Spracheinheit, 1909
- Walde, A./Hofmann, J., Lateinisches etymologisches Wörterbuch, 3. A. Bd. 1f. 1938ff.

## Kurze Einführung in die germanische Sprachwissenschaft

## A. Begriff

Das Germanische ist eine indogermanische Sprache, die zur Gruppe der sogenannten Kentum-Sprachen gehört, aber mit keiner zweiten indogermanischen Sprache enger verwandt ist. Am nächsten stehen ihm das Keltische, das Italische, das Venetische, das Illyrische, das Baltische und das Slawische. Jedenfalls vom Keltischen ist es in früherer Zeit auch beeinflusst worden. Das Germanische ist im Zeitpunkt seiner ersten schriftlichen Überlieferung, wie sie nach wenigen älteren Einzelwörtern und Einzelnamen seit dem ersten nachchristlichen Jahrhundert allmählich einsetzt, keine einheitliche Sprache (mehr), sondern gliedert sich in verschiedene Sprachgruppen. Hierbei werden insbesondere Westgermanisch (Vorläufer des Altenglischen, Altfriesischen, Altniederdeutschen [Altniederfränkischen, Altniedersächsischen], Althochdeutschen einschließlich des Thüringischen und Langobardischen), Nordgermanisch (Urnordisch bis etwa 800 n. Ch.) und Ostgermanisch (Gotisch, Gepidisch, Vandalisch, Burgundisch, Rugisch, Skirisch) unterschieden, von denen das Nordgermanische und das Ostgermanische gegenüber dem Westgermanischen eine Reihe von gemeinsamen Unterscheidungsmerkmalen aufweisen (u. a. Fehlen der Verben tun, gehen, stehen, Umbildung von uu zu ggw im Nordgermanischen und Ostgermanischen gegenüber uw im Westgermanischen). Wie weit dem eine völlig einheitliche germanische Sprache vorausgeht, ist umstritten. Sie lässt sich jedenfalls durch tatsächliche Überlieferung nicht fassen. Immerhin lässt sich mit den gleichen guten Gründen wie für das Indogermanische ein im wesentlichen einheitlicher Grundbestand des Germanischen vermuten, der allerdings nur im Wege der hypothetischen Rekonstruktion aus den überlieferten jüngeren Einzelsprachen zu gewinnen ist (Beispiel : urnord. *gastiR*, got. *gasts*, ae. *giest*, as. *gast*, ahd. *gast* führen auf germ. \**gastiz* Gast, anord. *fiskr*, got. *fisks*, ae. *fisk*, afries. *fisk*, as. *fisk*, ahd. *fisk* führen auf germ. \**fiskaz* Fisch).

## B. Akzent

Das Germanische verlegt - zeitlich nach dem sog. grammatischen Wechsel - den freien Wortakzent des Indogermanischen auf die jeweils erste Silbe eines Wortes. Dies geschieht in einem Zeitpunkt, in dem Nominalkomposita bereits eine feste Verbindung eingegangen waren, sodass die Vorsilbe den Akzent erhalten konnte (vgl. ahd. \**úrloub*), während Verbalkomposita noch nicht als einheitliche Gebilde anerkannt worden waren (ahd. *irloúban*). Die Folge der Akzentuierung der ersten Silbe ist vor allem die Abschleifung der auslautenden Silben (Endungen).

## C. Vokale

## I. Kurze Vokale

a	germ.	*akraz	Acker	(idg.	*agros	Acker)
a	germ.	*ahtau	acht	(idg.	*oktæu	acht)
a	germ.	*fader	Vater	(idg.	*pýter	Vater)

## IX

e	germ.	*etan	essen	(idg.	*ed-	essen)
i	germ.	*fiskaz	Fisch	(idg.	*piskos	Fisch)
u	germ.	*sunuz	Sohn	(idg.	*sunus	Sohn)

## II. Lange Vokale

Ð/Ú	germ.	*sÐan	säen	(idg.	*sÐ-	säen)
Ð <sub>2</sub>	germ.	*hÐr	hier	(idg.	*eir	hier)
Æ	germ.	*swÆnaz	Schwein	(idg.	*suÆno	Schwein-)
æ	germ.	*mæder	Mutter	(idg.	*mōter	Mutter)
æ	germ.	*blæjan	blühen	(idg.	*b <sup>h</sup> læ	blühen)
ö	germ.	*mōs	Maus	(idg.	*mōs	Maus)

## III. Diphthonge (kurze Diphthonge)

ai	germ.	*gaitiz	Geiß	(idg.	*g <sup>h</sup> aidis	Geiß)
ai	germ.	*ainaz	ein	(idg.	*oinos	ein)
au	germ.	*aukan	mehren	(idg.	*aug-	wachsen)
au	germ.	*raudaz	rot	(idg.	*roud <sup>h</sup> os	rot)
ei	germ.	*steigan	steigen	(idg.	*steig <sup>h</sup> -	schreiten)
eu	germ.	*þeudæ	Volk	(idg.	*teutō	Volk)

Den langen Diphthongen kommt keine besondere Bedeutung zu.

IV. Silbische Liquide und Nasale des Indogermanischen erscheinen im Germanischen als ur-, ul-, um- und un-.

ur	germ.	*murbaz	Tötung	(idg.	*m̥tis	Tod)
ul	germ.	*wulfaz	Wolf	(idg.	*w̥lk̥wos	Wolf)
um	germ.	*kwumdz	Kommen	(idg.	*g̥w̥ntis	Kommen)
un	germ.	*mundiz	Gedenken	(idg.	*m̥tis	Denken)

V. Neben dieser allgemeinen Entwicklung der Vokale vom Indogermanischen zum Germanischen treten gewisse Veränderungen innerhalb des Germanischen unter gewissen Bedingungen ein (sogenannter kombinatorischer Lautwandel). Dazu gehören folgende Erscheinungen:

E wird zu i vor i, j (oder u) der folgenden Silbe sowie vor Nasal und Konsonant.

germ.	*siduz	Sitte	(idg.	*sed <sup>h</sup> us	Sitte)
-------	--------	-------	-------	----------------------	--------

I und u gehen vor a der Folgesilbe (z. T. erst einzelsprachlich) in e und o über (Brechung).

i	germ.	*weraz	Mann	(idg.	*w̥iros	Mann)
u	germ.	*jukam	Joch	(idg.	*w̥ugom	Joch)

Durch i oder j der folgenden Silbe werden später a, æ, u, ö, und u- Diphthonge umgelautet.

Ebenso werden in einzelnen Sprachen Vokale durch ein u und w in der Folgesilbe umgelautet, wie überhaupt die Einzelsprachen durch weitere Veränderungen im Vokalismus gekennzeichnet sind.

Allgemein wird im Germanischen ein kurzer Vokal gedehnt, wenn n vor h schwindet.

germ. \*þinhan got. teihan gedeihen idg. \*tenk- gedeihen

Außerdem wird ein langer Vokal vor Liquida oder Nasal und Konsonant gekürzt.

germ. \*windaz Wind idg. \*øðntos Wind

In Nebentonsilben (nichtakzentuierten Silben) treten zum Teil weitere Veränderungen ein.

VI. Die große Mehrzahl der Vokale steht seit der Zeit der indogermanischen Grundsprache in einem festen Beziehungsverhältnis zueinander und kann miteinander nach festen Gesetzen wechseln (Ablaut). Dabei kann sich die Qualität des Vokals (i - a, sogenannte Abtönung) ändern oder die Qualität (Länge - Kürze, sogenannte Abstufung) wechseln. Entfällt ein Vokal ganz, spricht man - im Gegensatz zur Normalstufe - von Schwundstufe, wird aus einem kurzen Vokal ein langer von Dehnstufe. Das Germanische baut den aus der indogermanischen Grundsprache ererbten Ablaut aus. Es benutzt ihn vor allem dazu, verschiedene Bedeutungen besser zum Ausdruck zu bringen. Dabei werden insbesondere sechs (sieben) Ablautreihen unterschieden, die zur Unterscheidung der verschiedenen Formen des sogenannten starken Verbs dienen, aber auch sonst erscheinen.

#### D. Konsonanten

Das Germanische unterscheidet sich vom Indogermanischen vor allem durch die Veränderung der Verschlusslaute (p, b, b<sup>h</sup>, t, d, d<sup>h</sup>, ð, t̥, t̥<sup>h</sup>, k, g, g<sup>h</sup>, k<sup>ø</sup>, g<sup>ø</sup>, und g<sup>øh</sup>) (sogenannte erste oder germanische Lautverschiebung).

I. Die indogermanischen stimmlosen Verschlusslaute (Tenues) erscheinen im Germanischen als stimmlose Reibelauten, sofern nicht dem stimmlosen Verschlusslaut ein Reibelaut alter oder neuer Art vorangeht (z. B. sp-, st-, sk-, ft, ht).

f	germ.	*fader	Vater	(idg. *pýter	Vater)
þ	germ.	*preijiz, *preis	drei	(idg. *treðes	drei)
h(χ)	germ.	*hundaz	Hund	(idg. *uon-	Hund)
h(χ)	germ.	*hafjan	heben	(idg. *kap-	nehmen)
hw(χ <sup>Y</sup> )	germ.	*hwe	wer	(idg. *k <sup>ø</sup> o	wer)

Liegt der indogermanische Wortakzent nicht auf der unmittelbar vorhergehenden Silbe, so wird der inlautende oder auslautende indogermanische stimmlose Verschlusslaut über den stimmlosen Reibelaut in stimmhafter Umgebung zum stimmhaften Reibelaut (sogenannter grammatischer Wechsel, Vernersches Gesetz). Dabei wird f zu b (as. b, ae. f, afries. v) (\*fémf̥(e): \*sebún)

th zu d- (\*bróþar: \*haidúz)

h(χ) zu g (\*téhun: \*angà)

hw(χ<sup>Y</sup>) zu g (g oder w) (\*léihwan-: \*sagwén)

Das gilt auch für s, das zu z wird (z. B. germ. \*snuzæ Schwiegertochter: idg. \*snusō Schwiegertochter).

Da bei diesem Vorgang der indogermanische Wortakzent von wesentlicher Bedeutung ist, kann sich auch innerhalb zusammengehöriger Wortkategorien dieser Wechsel von stimmlosen zu stimmhaften Reibelauten finden (z. B. germ. \*werþæ [ich werde], \*warþ(a) [ich wurde], \*wurdum(i) [wir wurden], \*wurdan(a)z [geworden]; oder germ. \*liþan gehen, \*laidjan gehen machen).

II. Die indogermanischen stimmhaften behauchten Verschlusslaute (Mediae aspiratae) werden im Germanischen zu stimmhaften Reibelauten.

b	germ.	*beran	tragen	(idg. *b <sup>h</sup> er-	tragen)
d	germ.	*duram	Türe	(idg. *d <sup>h</sup> urō	Tür)
g	germ.	*seguz	Sieg	(idg. *se <sup>h</sup> os	Sieg)
g	germ.	*gastiz	Gast	(idg. *g <sup>h</sup> ostis	Fremder)
g, gw?	germ.	*sengwan	singen	(idg. *seng <sup>h</sup> -	tönen)

III. Die indogermanischen stimmhaften Verschlusslaute (Mediae) werden im Germanischen zu stimmlosen (harten) Verschlusslauten.

g, gw?	germ.	*sengwan	singen	(idg. *seng <sup>h</sup> -	tönen)
p	germ.	*reipan	ernten	(idg. *reib-?	reißen)
t	germ.	*terwæ̃n	Baum	(idg. *d(e)reu-	Baum)
k	germ.	*keusan	kosten	(idg. * <sup>h</sup> eus-	kosten)
k	germ.	*aukan	mehren	(idg. *aug-	mehren)
kw, k	germ.	*kweman	kommen	(idg. *g <sup>h</sup> em-	kommen)

Insgesamt kennt also das Germanische gegenüber den 15 Verschlusslauten des Indogermanischen nur noch vier (p, t, k, kw), weist aber gegenüber dem Indogermanischen eine große Zahl von Reibelauten (f, þ, h, (χ), b, d, g, (s, z)) auf.

IV. Der stimmlose indogermanische Reibelaut s ist im Germanischen stimmlos erhalten, soweit nicht das Vernersche Gesetz wirkt. Der seltene stimmhafte Reibelaut z bleibt im Germanischen vor stimmhaften Konsonanten stimmhaft, wird aber vor stimmlos gewordenen Konsonanten stimmlos.

	germ.	*sebun	sieben	(idg. *sept <sup>h</sup>	sieben)
	germ.	*astaz	Ast	(idg. *ozdos	Ast)

V. Die Sonorlaute (Nasale und Liquide) des Indogermanischen sind im Germanischen ebenfalls vorhanden.

m	germ.	*mæder	Mutter	(idg. *mōter	Mutter)
n	germ.	*neujaz	neu	(idg. *neōos	neu)
r	germ.	*raudaz	rot	(idg. *roud <sup>h</sup> os	rot)
l	germ.	*lahsaz	Lachs	(idg. *laksos	Lachs)

VI. Die Halbvokale Ø und ø können im Germanischen als j und w erhalten sein, - jedenfalls später - fehlen oder zu ØØ und øø verschärft sein.

j	germ.	*jeram	Jahr	(idg. *Øero	Jahr)
w	germ.	*waldan	walten	(idg. *øald <sup>h</sup> -	stark sein)

VII Als kombinatorischer Lautwandel treten außer den schon für das Indogermanische wahrscheinlichen Erscheinungen im Germanischen weitere Veränderungen ein. So wird aus dl, sl, ln jeweils ein ll.

*stadlaz	*stallaz	Standort	(idg. *stýd <sup>h</sup> lo	Standort)
----------	----------	----------	-----------------------------	-----------

Aus nØ, sn wird vielfach nn.

germ.	*kinnuz	Kinn	(idg. * <sup>h</sup> enÝ	Kinn)
-------	---------	------	--------------------------	-------

Aus sm, ms, mn, nm und vielleicht auch bm wird oft mm.

Fraglich ist, ob Doppeltenuen pp, tt, kk aus der Verbindung indogermanischer Verschlusslaute mit einem folgenden n entstanden ist.

N verschwindet vor h unter gleichzeitiger Ersatzdehnung eines vorangehenden kurzen Vokals.

Ebenso schwindet ein indogermanischer dentaler Verschlusslaut zwischen n und i, n und n sowie vor s und Konsonant.

germ. \*sunjaz                      seiend                      (idg. s̥at̥ōos                      wirklich)

Indogermanisch  $\emptyset$  schwindet zwischen Konsonant und i.

Auch darüber hinaus können Konsonanten an andere Konsonanten angeglichen werden (Assimilation) oder mehrere gleiche Konsonanten ungleich gemacht werden (Dissimilation) oder Laute in ihrer Reihenfolge umgestellt werden (Metathese) oder Konsonanten außerhalb der Lautgesetze verdoppelt werden.

VIII. Für den Auslaut der Wörter gelten zusätzliche, vor allen durch den Akzent bestimmte Regeln, die zum Verlust von Konsonanten und Vokalen oder zur Abstufung (Qualitätsminderung) geführt haben. Zeitlich gehen dabei die Auswirkungen auf die Konsonanten den Auswirkungen auf die Vokale voraus, Dabei wird m allmählich zu n.

germ. \*hurnam                      Horn                      \*hurnan                      Horn

N schwindet vielfach allmählich, insbesondere in den Flexionsendungen. Ebenso schwinden die dentalen Verschlusslaute allmählich. Auslautendes s wird vielfach an auslautendes z angeglichen, das dann in den germani(sti)schen Einzelsprachen schwindet.

Bei den Vokalen werden Längen zu Kürzen und schwinden Kürzen.

germ. \*ahtau                      acht                      (idg. \*oktæu                      acht)

germ. \*femf(e)                      fünf                      (idg. \*penq̥e                      fünf)

## E. Substantiv

Das Substantiv besteht im Germanischen regelmäßig aus einer Wurzelsilbe, einem Stammbildungselement (Wortbildungselement) und einem Flexionselement. Nach dem Wortbildungselement unterscheidet man folgende Deklinationen, die grundsätzlich nur noch Einzahl und Mehrzahl, Nominativ (einschließlich Vokativ), Genitiv (einschließlich von Teilen des idg. Ablativs), Dativ (idg. Dativ, Instrumental, Lokativ und teilweise Ablativ) und Akkusativ (sowie vereinzelt noch Vokativ und Instrumental) kennen.

I. a- Stämme (idg. o- Stämme) (männlich, sächlich) z. B. \*dagaz Tag, \*hurnam Horn, zu denen auch mit gewissen Besonderheiten die germ. ja-Stämme (idg. ōo-Stämme) (z. B. germ. \*harjaz Heer) und die wa-Stämme (idg. ōo-Stämme) gehören (z. B. germ. \*knewam Knie). Sie kennen folgende Formen:

Sg.Nom.	(meist) -az	*dagaz	(idg. -os)
Sg.Gen.	-ezo, -es(a), -as(a)	*dagez(o)	(idg. -eso, -oso)
Sg.Dat.	-ai, -ei	*dagai	(idg. -oi)
Sg.Akk.	-am, -an	*dagam	(idg. -om)
Sg.Vok.	meist wie Nominativ	*dagi	(idg. -e Å, endungslos)]
Sg.Instr.	nur z. T. erhalten, -u		(idg. -æ)
Pl.Nom.	(meist) -oz, -os	*dagoz	(idg. -æs)
Pl.Gen.	z, T, -em, -on	*dagen, *dagon	(idg. -æm)
Pl.Dat.	-miz, -imiz	*dagamiz	(idg. -omis)
Pl.Akk.	(meist) -ans, -anz	*daganz	(idg. -ons)



### XIII

II, æ-Stämme (idg. ö-Stämme) (weiblich) (z. B. germ. \*gebæ Gabe), zu denen auch mit gewissen Besonderheiten die jæ-Stämme (idg. Øö) (z. B. germ. \*sibjæ Sippe) und wæ-Stämme (idg. øö) gehören,

Sg.Nom.	*gebæ	(idg. -ö)
Sg.Gen.	*geboz	(idg. -ös)
Sg.Dat.	*gebai, *gebæ, *geboi	(idg. -öi)
Sg.Akk.	*gebæm, *gebæn	(idg. -öm)
Pl.Nom.	*gebæz	(idg. -ös)
Pl.Gen.	*gebæ(no), *gebæn	(idg. -æm?, -öm?)
Pl.Dat.	*gebæmiz	(idg. -æmis)
Pl.Akk.	*gebæz	(idg. -öns)

III. i-Stämme (männlich, weiblich, selten sächlich) (z. B. germ. \*gastiz Gast, \*anstiz Gunst).

Sg.Nom.	-iz	*gastiz	(idg. -is)
Sg.Gen.	z. T. (-esa, -asa), -iso	*gastiso	(idg. -eis, -ois)
Sg.Dat.	z. T. (-ai), -iji-	*gastai	(idg. -i)
Sg.Akk.	-im, -in	*gastin	(idg. -im)
Sg.Vok.		*gasti	(idg.)
Pl.Nom.	-ijiz	*gastijiz	(idg. -eies)
Pl.Gen.	-em?	*gastion	(idg. -i(i)æm)
Pl.Dat.	-ims, -miz	*gastimiz	(idg. -imis)
Pl.Akk.	-ins, -inz	*gastinz	(idg. -ins)

IV. u-Stämme (männlich, weiblich, sächlich) (z. B. germ. \*sunuz Sohn)

Sg.Nom.	-uz	*sunuz	(idg. -us)
Sg.Gen.	-aus, -auz	*sunauz	(idg. -eös, -oös)
Sg.Dat.	-au, -eu, -awi	*sunawi	(idg. -ðu, -æu)
Sg.Akk.	-um, -un	*sunun	(idg. -um)
Pl.Nom.	-iöiz	*suniw(e)z	(idg. -eöes)
Pl.Gen.	-iwo, -em?	*suniwe-	(idg. -eöæm)
Pl.Dat.	-umiz	*sunumiz	(idg. -umis)
Pl.Akk.	-uns, -unz	*sununz	(idg. -uns)

V. s-Stämme (idg. -s) (sächlich), nur in Resten erhalten

Sg.Nom. germ. \*rekwez Finsternis, \*lambiz Lamm

VI. r-Stämme (idg. -er)

Sg.Nom. \*broþar Bruder, \*broþriz, \*broþri, \*broþarun

VII. nd-Stämme (idg. -nt)

Sg.Nom. \*frijonds Freund, Gen.?, \*frijondi, \*frijondun

VIII. n-Stämme

Sie werden im Germanischen zur sogenannten schwachen Deklination ausgebaut (-an, -jan, -æn, -jæn, -Æn-Stämme) (z. B. männlich \*hanæn Hahn, weiblich \*tungwæn Zunge, sächlich \*augæn Auge).

Sg.Nom.	*hanan	(idg. -Ðn, -æn, -æ)
Sg.Gen.	*hananiz	(idg. -enes, -enos)
Sg.Dat.	*hanani	(idg. -eni)
Sg.Akk.	*hananum, -un	(idg. -on£ )

## XIV

Pl.Nom.	*hananiz	(idg. -ones)
Pl.Gen.	*hananan, *hananem?	(idg. -onom)
Pl.Dat.	*hanonmiz	(idg. -omis)
Pl.Akk.	*hananuns, -unz	(idg. on <sup>as</sup> )

### IX. Wurzelnomina

Sie sind nur noch in Resten erhalten, am besten noch die weiblichen Wurzelnomina (zu. B. germ. \*burg Burg).

Sg.Nom.	*burg(s)
Sg.Gen.	*burgiz, -az, -is, -as
Sg.Dat.	*burgi
Sg.Akk.	*burgum, -un
Pl.Nom.	-iz
Pl.Gen.	(wie i- und a-Stämme)
Pl.Dat.	(wie i-Stämme)
Pl.Akk.	-iz

X. Indogermanische r- und n-Stämme werden zu eindeutigen r- oder n-Stämmen.

### F. Pronomen

#### I Personalpronomen

1.P.Sg.Nom.	germ. *ek, *ik	ich	(idg. *eg-, *eg <sup>(h)</sup> om)
1.P.Sg.Gen.			
1.P.Sg.Dat.	germ. *mez* *miz		(idg. *me-)
1.P.Sg.Akk.	germ. *mek		(idg. *me-)
Dual Nom.	germ. *wit	wir beide	(idg. *øed-)
Dual Gen.			
Dual Dat.	germ. *unk	uns beide	(idg. *α-)
Dual Akk. germ.	*unk	uns beide	(idg. *α-)
1.P.Pl.Nom.	germ. *wiz	wir	(idg. *øeØes)
1.P.Pl.Gen.			
1.P.Pl.Dat.	germ. *uns	uns	(idg. *αs)
1.P.Pl.Akk.	germ. *uns	uns	(idg. *αs)
1.P.Sg.Nom.	germ. *þu	du	(idg. *tō)
1.P.Sg.Gen.			
1.P.Sg.Dat.	germ. *þez	dir	(idg. *te-)
1.P.Sg.Akk.	germ. *þek	dich	(idg. *te-)
Dual Nom.	germ. *jut	ihr beide	(idg. *Øud)
Dual Gen.			
Dual Dat.	germ. *ink	euch beiden	
Dual Akk. germ.	*ink	euch beide	
2.P.Pl.Nom.	germ. *iuz, *iiz	ihr	(idg. *iōs)
2.P.Pl.Gen.			
2.P.Pl.Dat.	germ. *izwiz	euch	(idg. *øes)
2.P.Pl.Akk.	germ. *izwiz, *uizwiz	euch	(idg. *øes)
3.P.Sg.Nom.Mask.	germ. *iz, *ez	er	(idg. *ei-, *is)
3.P.Sg.Nom.Fem.	germ. *si-	sie	
3.P.Sg.Nom.Neutr.	germ. *ita	es	

## II. Reflexivpronomen

Gen.

Dat. germ. \*sez sich (idg. \*se-)

Akk. germ. \*sek sich (idg. \*se-)

## III. Possessivpronomen

Sg. germ. \*minaz mein (idg. \*meino-)

germ. \*pinaz dein (idg. \*teino-)

germ. \*sinaz sein (idg. \*seino-)

Dual germ. \*unkera unser beider

germ. \*inkera euer beider

Pl. germ. \*unsera- unser (idg. \*ǣsero-)

germ. \*izwera- euer

## IV. Demonstrativpronomen: der, die, das

Sg.Mask.Nom. germ. \*sa der (idg. \*so)

Sg.Mask.Gen. germ. \*pez(a) des (idg. \*teso)

Sg.Mask.Dat. germ. \*pazm- dem (idg. \*tosmÐ)

Sg.Mask.Akk. germ. \*pan den (idg. \*tom)

Sg.Fem.Nom. germ. \*sa, \*siæ die (idg. \*sa, \*siō)

Sg.Neutr.Nom. germ. \*pat das (idg. \*tod)

Pl.Mask.Nom. germ. \*pai die (idg. \*toi)

Pl.Fem.Nom. germ. \*pæz die (idg. \*tōs)

Pl.Neutr.Nom. germ. \*pæ die (idg. \*tō)

Diese, diese, **dieses**:

ist von der, die, das abgeleitet.

Jener: germ. \*jaina, \*jena, \*jana (idg. \*Øe-, \*Øo-)

Vgl. auch \*hi(z), \*he(z): dieser

V. Ein einheitliches Relativpronomen findet sich nicht.

## VI. Interrogativpronomen

Mask. germ. \*hwaz wer (idg. \*kÝos)

Fem. germ. **hwo** wer (idg. \*kÝa)

Neutr. germ. \*hwat was (idg. \*kÝod)

VII. Als Indefinitpronomen »irgendeiner« werden germ. \*hwaz, \*sumaz und \*ainaz gebraucht. Wörter für »niemand« und »keiner« werden mit Hilfe von Verneinungen und Partikeln gebildet, Der Begriff »jeder« wird ebenfalls mit Hilfe von Partikeln oder durch Präfixe ausgedrückt.

## G. Adjektiv

Das Adjektiv hat im Germanischen drei Geschlechter und kann stark oder schwach flektiert werden, wobei die starke Flexion ursprünglich mit den vokalischen Substantivdeklinationen der a-, æ-, ja-, jæ-, wa-, wæ-, i-, u- (und nd-) Stämme (idg. -o, -ō, jo-, jō-, i-, u-, nt-Stämme), die zusätzliche, im Indogermanischen noch sehr seltene schwache Flexion mit der n-Stammdeklinaton übereinstimmt, Die schwachen

Adjektivformen haben ursprünglich individualisierende (bestimmte) Bedeutung und werden daher mit dem bestimmten Artikel verbunden.

Die Steigerung wird regelmäßig mit Hilfe des Suffixes -is bzw. -iz -gebildet, an das im Komparativ ein n-haltiges Suffix, im Superlativ das idg. Suffix -to tritt. Daneben finden sich auch die Suffixe (gotisch) -æza, -æsts. Unregelmäßig gesteigert werden germ. \*godaz gut, \*ubilaz schlecht, \*mekilaz groß und \*litalaz klein.

## H. Adverb

Adverbien werden vielfach auf -æ gebildet, doch wird auch der Nom. Akk. Sg. Neutr. des Adjektivs als Adverb verwandt.

## I. Numerale

### I. Grundzahlen

germ. *ainaz	ein	} deklinabel	(idg. *oinos)
germ. *twa(i)	zwei		(idg. *d[u]øo[u])
germ. *pre(ji)z, *preiz	drei		(idg. *treØes)
germ. *fedwor(e)z	vier		(idg. *kÝetøer)
germ. *femf(e), *femfi	fünf		(idg. *penkÝe)
germ. *sehs, *seks	sechs		(idg. *s[ø]eks)
germ. *sebun	sieben		(idg. *sept£)
germ. *ahtau, *ahtæu	acht		(idg. *oktæ[u])
germ. *newun(p)	neun		(idg. *neøn)
germ. *tehun(p), *tehan	zehn		(idg. *dek£)
germ. *ainalibi	elf		
germ. *twalibi	zwölf		

Die Zahlen von 13 bis 19 werden durch Zusammensetzung mit \*tehun, \*tehan, die Zahlen 20 bis 60 mit \*-tehu- -zig, die Zahlen von 70 bis 90 (120) uneinheitlich gebildet,

Hundert heißt \*hunda-, \*hundarada, tausend \*þus(h)und-.

### II Ordnungszahlen

germ. *fruma, *furista, *airista	erste	
germ. *anþaraz	zweite	
germ. *þridjan	dritte	(idg. *tritØo)

Die Ordnungszahlen von 4 bis 12 werden mit dem idg. Suffix -to-, germ. -þan gebildet, die weiteren ursprünglich durch Nebeneinanderstellung der Ordnungszahlen der Einer und Zehner, später auch teilweise der Grundzahlen der Einer und der Ordnungszahlen der Zehner.

## K. Verb

Das Verb kennt die beiden Verbalgeschlechter (Genera) des Aktiv als Bezeichnung der vom Subjekt nach außen hin ausstrahlenden (aktiven) Tätigkeit und das Mediopassiv als Bezeichnung einer die Sphäre des Subjekts berührenden oder interessierenden Tätigkeit, aus dem sich das Passiv entwickelt. Aussageweisen sind Indikativ für die Aussage über die (subjektiv empfundene) Wirklichkeit, Optativ für

das Wünschen (und das Wollen) und Imperativ für das Befehlen. Handlungsarten (Zeiten, Tempora) sind Präsens und Präteritum, dass beim starken Verb formal dem indogermanischen Perfekt entspricht, bedeutungsmäßig aber alle anderen Vergangenheitsfunktionen mit übernahm und für das schwache Verb neu gebildet wird. Von den drei Numeri Einzahl, Mehrzahl, Dual ist der Dual bis auf geringe Reste verschwunden. Dagegen ist die Dreiheit der Personen pro Numerus grundsätzlich erhalten. Außerdem gehören zum Verb der Infinitiv Präsens als Verbalsubstantiv und die Partizipien Präsens und Präteritum als Verbalobjektive. Innerhalb der Verben ist zwischen starker und schwacher Konjugation zu unterscheiden. Die starken Verben bilden das Präteritum durch Ablaut, die schwachen Verba durch ein dentales Element. Die meisten Präsentia flektieren thematisch d. h. mit Thema- oder Bindevokal zwischen Wurzel und Personalendung, das starke Praeteritum und die sogenannten Wurzelverba dagegen athematisch.

### I. Starkes Verb (z. B. germ. \*beran tragen)

Akt.Ind.Präs.Sg.1.P.	*bero	(idg. *b <sup>h</sup> ero)
Akt.Ind.Präs.Sg.2.P.	*beris(i), *beriz(i)	(idg. *b <sup>h</sup> eresi)
Akt.Ind.Präs.Sg.3.P.	*berip(i), *beridi	(idg. *b <sup>h</sup> ereti)
Akt.Ind.Präs.Du.1.P.	*berap(i)z	(idg. *b <sup>h</sup> eroøes)
Akt.Ind.Präs.Du.2.P.	*berip(i)z, *berap(i)z	(idg. *b <sup>h</sup> eret[h]es)
Akt.Ind.Präs.Du.3.P.	-	(idg. *b <sup>h</sup> eretes)
Akt.Ind.Präs.Pl.1.P.	*beram(i)z	(idg. *b <sup>h</sup> eromes)
Akt.Ind.Präs.Pl.2.P.	*berip(i), *beridi	(idg. *b <sup>h</sup> erete)
Akt.Ind.Präs.Pl.3.P.	*beranp(i), *berand(i)	(idg. *b <sup>h</sup> eronti)

Das starke Präteritum wird durch den Ablaut gekennzeichnet, vereinzelt auch durch Reduplikation.

Akt.Opt.Präs.Sg.1.P.	-aØu(n)	(idg. -oim)
Akt.Opt.Präs.Sg.2.P.	-ais, -aiz	(idg. -ois)
Akt.Opt.Präs.Sg.3.P.	-aip, -aid	(idg. -oit)
Akt.Opt.Präs.Sg.Du.	-aiwa	(idg. -oiøe)
Akt.Opt.Präs.Pl.1.P.	-aima	(idg. -oimÐ)
Akt.Opt.Präs.Pl.2.P.	-aip, -aid	(idg. -oite)
Akt.Opt.Präs.Pl.3.P.	-ain	(idg. -oint)
Imperativ Präs.Sg.2.P.	*ber	(idg. *b <sup>h</sup> ere)
Imperativ Präs.Pl.2.P.	*berip(i)	(idg. *b <sup>h</sup> erete)

Das Medium (Medio-Passivum) ist noch in spärlichen Resten (Teile des Indikativs und Optativs des Präsens) erhalten.

Der Infinitiv Präsens ist bildungsmäßig der erstarrte Akkusativ Singular eines neutralen Verbalabstraktums.

germ. \*beran (idg. \*b<sup>h</sup>eronom)

Die Partizipien sind Verbaladjektive.

Partizip Präsens

germ. \*berandi (idg. \*b<sup>h</sup>eronti)

Partizip Präteritum

germ. \*buranaz, \*burinaz (idg. \*b<sup>h</sup>uronos, \*b<sup>h</sup>renos)

### II. Schwaches Verb

Die schwachen Verben werden nach der Art der Stammbildung in vier Klassen eingeteilt.

1. -i-, -j- + Bindevokal: germ. \*nazjan retten (idg. éØæ-)  
Hierzu gehören vor allem Kausative zu starken Verben (germ. \*satjan sitzen machen, setzen zu \*setan sitzen) und Faktitiva zu Adjektiven (germ. \*hailjan heil machen zu germ. \*hailaz heil).

2. -æ-: germ. \*salbæn salben (idg. -ō-)  
Hierzu gehören (athematisch flektierende) Deverbativa mit vorwiegend intensiver Bedeutung (z. B. germ. \*sprangæn sprudeln zu \*sprengan springen) und (thematisch flektierende) Denominativa (germ. \*fiskæn fischen zu \*fiskaz Fisch).

3. -ai-, -a-, -Ðn: germ. \*haban, \*habÐn haben (idg. -ÐØ. -Ð-)  
Hierzu gehören Deverbativa mit vorwiegend durativer oder inkohativer Bedeutung (germ. \*wezan, \*wezÐn wahren) und Denominativa mit inkohativer Bedeutung (germ. \*fulan, \*fulÐn faulen).

(5. -næ-, -nō-: germ. \*fullnan voll werden [idg. -nō, -ný-])  
Hierzu gehören Verben mit intransitiv-inkohativer Bedeutung, die sich vor allem im Gotischen finden).

Akt.Ind.Präs.Sg.1.P.1.Kl.	germ. *nazijæ	ich rette(idg.
	*noséØæ)	
Akt.Ind.Präs.Sg.2.P.1.Kl.	germ. *sokijæ	ich suche (idg. *sōgiØo)
	germ. *nazijiz(i)	du rettetest (idg.
	*noséØesi)	
Akt.Ind.Präs.Sg.1.P.2.Kl.	germ. *sokijiz	du suchst (idg. *sagiØesi)
	germ. *salbojo	ich salbe (idg.
	-aio)	
Akt.Ind.Präs.Sg.2.P.2.Kl.	germ. *salbojis	du salbst
Akt.Ind.Präs.Sg.1.P.3.Kl.	germ. *habØæ	ich habe
Akt.Ind.Präs.Sg.2.P.3.Kl.	germ. *habejis(i)	du hast

Das Präteritum wird aus dem Verbalstamm und Präteritalformen des Verbums germ. \*don tun gebildet.

Akt.Ind.Prät.Sg.1.P.1.Kl. germ. \*nazidæ(m) ich rettete

Akt.Ind.Prät.Sg.2.P.1.Kl. germ. \*nazidÐs du rettetest

Akt.Ind.Prät.Sg.3.P.1.Kl. germ. \*nazidÐ(d) er rettete

Der Optativ und der Imperativ sowie Mediopassivum, Infinitiv und Partizipien werden teilweise wie beim starken Verb gebildet. Das Partizip Präteritum wird mit dem Suffix -da- (idg. -tó-) geformt.

III. Besonderheiten gelten für einzelne kleinere Verbalklassen und einzelne Verben. So verwenden die Präterito-Präsentia (Perfektstämme, die nach dem Verlust der ursprünglichen resultativen Zustandsbedeutung präsentische Bedeutung angenommen haben z. B. ich habe gesehen = ich weiß) als »Präsens« ablautende Präteritalformen nach Art der starken Verben und neue Präterita nach Art der schwachen Verben. Hierher gehören:

*wait-	*witan	wissen
*aih-	*aigan	haben
*daug-	*dugan	taugen
*kann-	*kunnan	verstehen
*parf-	*purfan	bedürfen
*gadars-	*gadursan	wagen
*ann-	*unnan	gönnen
*skal-	*skulan	sollen

*man-	*munan	meinen
*mag-	*mugan	können
*ganah-	*ganahan	genügen
*gamot-	*gamotan	können

Athematische Wurzelverben (Verben, welche die Personalendung unmittelbar an die Verbalwurzel anfügen):

sein (idg. Wurzeln \*es- (Schwundstufe s-) und \*b<sup>h</sup>u-): \*es-

Präs.Akt.Ind.Sg.1.P.	germ. *im	ich bin	(idg. *esmi)
Präs.Akt.Ind.Sg.2.P.	germ. *is	du bist	(idg. *es(s)i)
Präs.Akt.Ind.Sg.3.P.	germ. *ist	er ist	(idg. *esti)
Präs.Akt.Ind.Pl.1.P.	germ. *ezum	wir sind	(idg. *[e]smes)
Präs.Akt.Ind.Pl.2.P.	germ. *ezup	ihr seid	(idg. *[e]sté)
Präs.Akt.Ind.Pl.3.P.	germ. *sind	sie sind	(idg. *senti)

Andere Formen werden von dem starken Verb germ. \*wesan sein gebildet

tun (idg. Wurzel \*d<sup>h</sup>e-, \*d<sup>h</sup>o- tun): \*don

Präs.Akt.Ind.Sg.1.P.	germ. *dom	ich tue	(idg. *d <sup>h</sup> ome)
Präs.Akt.Ind.Sg.2.P.	germ. *dos	du tust	(idg. *d <sup>h</sup> osi)
Präs.Akt.Ind.Sg.3.P.	germ. *dod	er tut	(idg. *d <sup>h</sup> oti)
Präs.Akt.Ind.Pl.1.P.	germ. *domes	wir tun	(idg. *d <sup>h</sup> omes)
Präs.Akt.Ind.Pl.2.P.	germ. *dod	ihr tut	(idg. *d <sup>h</sup> ote)
Präs.Akt.Ind.Pl.3.P.	germ. *dond	sie tun	(idg. *d <sup>h</sup> onti)
Prät.Akt.Ind.Sg.1.P.	germ. *dido	ich tat	(idg. *d <sup>h</sup> ed <sup>h</sup> om)
Prät.Akt.Ind.Sg.2.P.	germ. *dedes	du tatest	(idg. *d <sup>h</sup> ed <sup>h</sup> es)
Prät.Akt.Ind.Sg.3.P.	germ. *dedo	er tat	(idg. *d <sup>h</sup> ed <sup>h</sup> et)
Prät.Akt.Ind.Pl.1.P.	germ. *dedum	wir tatem	(idg. *d <sup>h</sup> ed <sup>h</sup> omes)
Prät.Akt.Ind.Pl.2.P.	germ. *deduth	ihr tatet	(idg. *d <sup>h</sup> ed <sup>h</sup> ote)
Prät.Akt.Ind.Pl.3.P.	germ. *dedun	sie taten	(idg. *d <sup>h</sup> ed <sup>h</sup> onti)

gehen	germ. *gen, gan	gehen	(idg. *g <sup>h</sup> e-)
stehen	germ. *sten, *stan-	stehen	(idg. *sta-)
wollen	germ. *weljan	wollen	(idg. *øel-)

Die Präsensformen des Verbums »wollen« sind ihrer Herkunft nach Optative.

## L. Wortbildung

Wörter als Zeichen für Vorstellungen nehmen an Sprachentwicklungen außer bezüglich der äußeren Form auch bezüglich der inneren Bedeutung teil. Sie können im Laufe der Zeit sich aber nicht nur ändern, sondern sogar gänzlich untergehen. Andererseits werden neue Wörter ständig entweder von außen übernommen oder innerhalb der Sprache neu geschaffen. Diese Schaffung neuer Wörter kann ohne Verwendung von bereits vorhandenem Wortgut spontan erfolgen (»Urschöpfung«) oder - jedenfalls in entwickelteren Sprachen - häufiger aus bereits vorhandenem Wortgut durch Zusammensetzung (Komposition) oder Ableitung durch formantische Elemente (Suffixe) geschehen.

### I. Zusammensetzung

Bei der Zusammensetzung ist zwischen nominaler und verbaler Komposition zu unterscheiden. Außerdem trennt man zwischen der (älteren) echten Komposition, die

als Vorderglied einen - in den meisten Fällen unveränderten - reinen Nominalstamm verwendet (z. B. germ. \*brudigumæn Bräutigam, \*nahtagalæn Nachtigall, zahlreiche Personennamen), und der im Germanischen erst in späteinzelsprachlicher Zeit produktiven unechten Komposition, die eine aus mehreren Wörtern bestehende syntaktische Verbindung in ihrer bestehenden - flektierten - Form zusammenrückt (zeitlich früheste Beispiele got. baurgewaddjus Stadtmauer, vorahd. \*sunnuntag Sonntag). Die Nominalkomposita lassen sich nach dem logischen Verhältnis ihrer Bestandteile gliedern in Kopulativkomposita, bei denen zwei verschiedene, aber gleichgeordnete Begriffe zusammengeschlossen werden (z. B. germ. \*preiztehun dreizehn), Determinativkomposita, bei denen das Hinterglied durch das Vorderglied, das auch ein Partikel wie un- oder ga- sein kann, näher bestimmt wird (z. B. \*brudigumæn Bräutigam, \*nahtagalæn »Nachtsängerin«), sowie sogenannte exozentrische Komposita (meist sogenannte. Bahu-vrihis), deren Glieder einen außerhalb des Kompositums liegenden Begriff charakterisieren oder bezeichnen (z. B. \*managfald - viele Falten habend, unterschiedlich). Die verbale Komposition ist ganz überwiegend Präfixkomposition und grundsätzlich unechte Komposition. Die wichtigsten Präfixe sind ab-, (af-), ana-, and-, at-, \*bi-, fer-, for-, fra-, ga- (kollektivierend, perfektivierend), in-, to-, uber-, uf-, umbi-, uz-. Vielfach bleibt die freie Trennbarkeit von Präfix und Verb erhalten (anders Präfix und Nomen). Die verbalen Präfixe sind im Gegensatz zu den nominalen grundsätzlich unbetont. Alle Verbalkomposita sind Determinativkomposita.

## II. Ableitung

Die Wortbildung durch Ableitung (im Gegensatz zur Zusammensetzung) kann als nominale Stammbildung oder als verbale Stammbildung erfolgen. Dabei werden in einem analogischen Vorgang formantische Elemente, die vielfach keine selbständige Eigenbedeutung mehr erkennen lassen, an Wortstämme angehängt (Suffixe), mit denen zusammen sie, solange sie produktiv sind, neue Wörter von bestimmten formalen und semantischen Eigenschaften zu bilden vermögen. Ableitungen, denen ein Nomen zugrundeliegt, heißen denominal, solche, denen ein Verb zugrunde liegt, deverbativ. Dem Suffix, das an die Wurzel oder den Stamm tritt, folgt meist dann noch ein flexivisches Element (Flexionsendung), doch gibt es außer bloßen Wurzelwörtern wie z. B. germ. \*mōs Maus, auch Wörter, die nur aus Stamm und Suffix bestehen (z. B. germ. \*fadar, \*fader Vater). Wie weit Suffixe zur Wurzel gerechnet werden, ist im übrigen im einzelnen unterschiedlich (sogenannte Wurzelerweiterungen durch Suffixe, deren Funktion nicht mehr nachweisbar ist). Die meisten Suffixe des Germanischen sind aus dem Indogermanischen ererbt, wobei neue Suffixe meist durch Kombination oder Erweiterungen bestehender Suffixe entstanden sind.

Im Indogermanischen konnten für die - neben suffixlosen Wurzelnomina stehenden Ableitungen grundsätzlich alle Vokale und Konsonanten sowohl allein wie auch in verschiedenen Verbindungen vereint werden. Davon verlieren allerdings die rein vokalischen Suffixe (-o-, -a-, -i-, -u-) im Germanischen wegen des Vokalschwundes in Endsilben rasch ihre Produktivität. Wichtiger sind demgegenüber daher die Suffixe, die mindestens einen gegenüber den Lautveränderungen widerstandsfähigen Konsonanten in sich tragen.

### 1. Nominale Stammbildung

a) Von den Indogermanischen anfangs sehr wichtigen Wurzelnomina sind im Germanischen noch einige Dutzend bezeugt (z. B. germ. \*fotuz Fuß, \*lōs Laus,



\*mōs Maus), die meist elementare Begriffe des menschlichen Lebens und seiner Umwelt bezeichnen.

#### b) Vokalsuffix

Das Suffix -a- (idg. -o-) bildet seit indogermanischer Zeit Nomina agentis und Nomina actionis, von denen insbesondere die Nomina actionis auch im Germanischen sehr häufig sind (z. B. germ. \*snaigwaz Schnee, \*drankaz Trank, \*hræpiz Ruf).

Das Suffix -o- (idg. -a-) wird seit indogermanischer Zeit vor allem für Nomina actionis verwandt und bleibt im Germanischen für die Bildung solcher Verbalabstrakte produktiv (z. B. germ. \*gebæ Gabe, \*kwalæ Qual).

Das Suffix -i- (idg. -ei-, -i-) bildet im Germanischen hauptsächlich Nomina actionis (z. B. germ. \*bitiz Biss, \*muniz Gedanke, \*wōniz Hoffnung).

Das Suffix -i- (idg. -i-) wird im Indogermanischen meist für Femina zu maskulinen Stämmen auf -o- verwandt, die im Germanischen nur noch in Spuren greifbar ist.

Das Suffix -u-, das im Indogermanischen vor allem primäre Adjektive und Substantive aus Verbalwurzeln bildet, ist schon seit vorgermanischer Zeit nicht mehr produktiv (z. B. germ. \*harduz hart, \*fehuz Vieh).

Das Suffix -u- wird im Indogermanischen für persönliche Femina und Abstrakta verwandt, ist aber einzelsprachlich nicht mehr produktiv,

Das Suffix -ja-, -jæ- (idg. -Ǿo-, -Ǿō-) wird zur Bildung primärer Adjektive, Nomina agentis und Verbalabstrakta sowie zur Bildung sekundärer Ableitungen gebraucht (z. B. germ. \*kunjam Geschlecht, \*wadjam Pfand).

-Ǽ-, -jǼ- (idg. Ǽ): im Germanischen selten

-ju- (idg. Ǿu-): im Germanischen selten

-wa-, -wǽ- (idg. -ǿo-, -ǿō-): im Indogermanischen ein typisches Adjektivsuffix, das auch im Germanischen anfangs noch produktiv ist (z. B. germ. \*kwikwaz lebendig, \*grǣwaz grau, \*lasiwaz schwach).

-wja-, -wjǽ- (idg. -(u)ǾǾo-, -(u)ǾǾō-): (z. B. germ. \*fadurwjaz Vaterbruder)

#### c) Liquidasuffixe

-r- (idg. -(e)r- : im Indogermanischen in Verwandtschaftsnamen und Heteroklita, im Germanischen nur in Resten erhalten (z. B. germ. \*taikuraz Mannesbruder)

-ra-, -rǽ (idg. -ro-, -rō-): im Indogermanischen vor allem Adjektive, aber auch Substantive (z. B. germ. \*wakraz wacker, \*akraz Acker)

-ru- (idg. -ru-) : im Indogermanischen selten, im Germanischen nur in wenigen Substantiven (z. B. germ. \*hungruz Hunger)

-ri- (idg. -ri-): im Germanischen nur vereinzelt nachweisbar (z. B. germ. \*deuriz teuer)

-ero- (idg. -ero-): im Indogermanischen und Germanischen Adjektive zu Lokaladverbien und Pronomina (z. B. germ. \*unsaraz unser)

-arja-: im Germanischen Nomina der Tätigkeit, aus lat. -arius oder -arium, teilweise noch voreinzelsprachlich

-la-, -lǽ- (idg. -lo-, -lō-), -ila-, -ala-, -ula-: im Indogermanischen wie im Germanischen für Adjektive wie vor allem deminutivische Substantive produktiv (z. B. germ. \*fulaz faul, \*lapilaz Löffel, \*prahilaz Läufer?)

-li- (idg. -li-): selten

-lu- (idg. -lu-): selten

-sla-, -slǽ- (idg. -slo-, -slō-), -isla-, -islija-, -islan-: im Indogermanischen wie im Germanischen produktiv für Abstraktbezeichnungen und Konkretbezeichnungen (z. B. germ. \*pehsalæn Axt)

#### d) Nasalsuffixe

-an-, -æn- (idg. -en-): vor allem Erweiterung ursprünglicher a- und æ- Stämme (idg. o- und õ- Stämme). Die Funktion ist grundsätzlich individualisierend (z. B. germ. \*hanæn [Sänger,] Hahn).

-jan-, -jæn- (idg. -Øen-): vor allem Erweiterung ursprünglicher ja- und jæ- Stämme (z. B. germ. \*gudjæn [Rufer,] Priester)

-in-: bildet feminine Eigenschaftsabstrakta (z. B. germ. \*managin Menge) sowie persönliche und Konkretbezeichnungen

-na-, -næ- (idg. -no-, -nõ-), -ana-, -ina-, -una: bildet partizipale Adjektive und Nomina actionis (z. B. germ. \*mainaz falsch, \*aiganaz eigen, \*swebnaz Schlaf, \*raganaz Rat), -ana- den Infinitiv (neutrales Verbalsubstantiv) der starken Verben (z. B. germ. \*beranaz zu tragen)

-Æna- (idg. Æno, -eino-): vor allem für Adjektive, die Beschaffenheit, Art und Abstammung zum Ausdruck bringen (z. B. germ. \*gaitinaz Geiß-, \*gulþinaz golden).

-sna-, -snæ- (idg. -sno-, -snõ-), -asna-, -isna- (idg. -esno-, osno-): meist feminine Konkretbezeichnungen (z. B. germ. \*segasnæn Sense)

-erna-, -arna-, -urna- (idg. -rno-): (z. B. germ. \*ahurna Ahorn)

-ni- (idg. -ni-), -ani-, -ini-, -aini-, -æni-: verbale Adjektive und Substantive aus der Wurzel, im Germanischen schon selten (z. B. germ. \*segwniz sichtbar, \*taikniz Zeichen)

-sni- (idg. -sni-): einige alte Abstraktbildungen (z. B. germ. \*busniz Gebot)

-nu- (idg. -nu-): selten (z. B. germ. \*sunuz Sohn, \*druknuz trocken)

-nÆ-, -njæ- (idg. -ni-, -niõ-), injæ-, -unjæ-: spät produktiv für Feminina, Abstrakta und Konkretbezeichnungen

-nja- (idg. -nØo-): selten

-ænja-. Adjektive der Himmelsrichtung (z. B. germ. \*austronjaz östlich)

-ma-, -mæ- (idg. -mo-, -mõ-) verbale Adjektive und Substantive, im Germanischen kaum noch produktiv (z. B. germ. \*warmaz warm, \*armaz Arm).

-uma- (idg. -£mo-) superlativische Raumadjektive (z. B. germ. \*fruma- erste)

-mi- (idg. -mi-): selten (z. B. germ. \*wurmiz Wurm)

-man- (idg. -men-: im Indogermanischen häufig, im Germanischen seltener, Nomina actionis und deren Ergebnis (z. B. germ. \*namæn Namen)

-sman- (idg. smen-): (z. B. germ. besmæn Besen)

-munja-, -umnja-:

e) s- Suffixe

-iz-, -az-, -uz- (idg. -es-, -os-, -is-, -us-): Nomina actionis (z. B. germ. \*hatiz Hass)

-isjæ-, -usjæ(n)-: Abstrakt- und Konkretbezeichnungen (z. B. germ. \*akuzjæ Axt)

-sa-, -sæ- (idg. -so-, -sõ-), -isa-, -asa-, -san-, -sæn-: Abstrakt- und Konkretbezeichnungen (z. B. germ. \*gaizaz Speer, \*sahsam Messer)

-is- (idg. -Øes-), -izan-, -ista-, -æzan-, -osta-: Komparativsuffix

f) Labialsuffix:

-ba-, -bæ- (idg. -b<sup>h</sup>o-, -b<sup>h</sup>õ-): im Indogermanischen in Farbadjektiven, Tiernamen, adjektivischen Ableitungen von Substantiven, Abstraktbildungen zu Adjektiven und Substantiven u. a., im Germanischen selten (gotische Adverbien auf -ba)

g) Dentalsuffixe:

-þ- (idg. -t-), -aþ-, -iþ-, -uþ-: im Indogermanischen erweiterndes Determinativ, im Germanischen meist nur mit Bindevokal (z. B. germ. \*haluþ Mann, Held)

\*þa-, -þæ- (idg. -to-, -tõ-), -iþa-, -iþo-: im Indogermanischen meist Verbaladjektive, denomine Adjektive, verbale und denomine Abstraktbezeichnungen, Superlativsuffix, im Germanischen vielfach noch erhalten (z. B. germ. \*daupaz tot, \*murþaz Tötung, \*kindam Kind, \*rakudaz Haus, \*haubiþæ Höhle)

- þan- (idg. -to-), -aþan-, -iþan-: im Nord- und Westgermanischen maskuline Abstraktbegriffe (z. B. germ. \*andæn Hauch, Atem, \*jukkiþæn Jucken)
- þja- (idg. -tǫo-), -iþja-, westgerm. -odja-: im Germanischen Verbaladjektive, adjektivische Ableitungen von Raumadverbien und Substantiven, Kollektivbegriffe und Deminutivbegriffe (z. B. germ. \*mæþaz müde, \*aupjaz öde, \*hamiþjam Hemd).
- þjæ-, -þjæn (idg. -t-, -to-): im Germanischen nicht mehr Produktiv (z. B. germ. \*wastjæ Kleid)
- þi- (idg. -ti-): im Indogermanischen Verbalabstrakta, wobei die Handlung als objektiver Vollzug bezeichnet wird, im Germanischen häufig als Nomina actionis (z. B. germ. \*naudiz Not), Nomina agentis (z. B. germ. \*gastiz Gast) zu starken, meist zusammengesetzten Verben
- þu- (idg. -tu-), -oþu- (idg. -ōtu-): im Indogermanischen Verbalabstrakta, wobei die Handlung als subjektive Disposition oder in ihrem Vollzug am Subjekt bezeichnet wird, im Germanischen teilweise nicht mehr deutlich erkennbar, aber auch beim schwachen Verb produktiv (z. B. germ. \*fripuz Friede, \*þurstuz Durst)
- assu- (idg. -tu- Rildung zu Verben mit -atja- Suffix), -issu-, --ussu- : Im Gotischen vor allem maskuline Verbalabstrakta zu Verben auf -æn (got. \*frauīnassus Herrschaft), im Westgermanischen stark variiert
- dōþi- (idg. -tōti-): nur im Gotischen belegt (got. \*managdups Menge)
- þwa-, -þwæ- (idg. -tǫo-, -tǫō-): im Indogermanischen primäre Verbaladjektive und deren Abstraktbegriffe sowie denominale Abstraktbegriffe, im Germanischen einige, meist der sozialen Sphäre zugehörige Abstraktbegriffe (z. B. germ. \*frijapwæ Liebe).
- st- (idg. -sto-, -stō-, -sti-, -stu-): im Indogermanischen verstärkte -t- Suffixe, im Germanischen kaum noch produktiv (z. B. germ. \*traustaz Zuversicht, Vertrag, \*rustaz Rost, \*fu(h)stiz Faust)
- nd-, -und-, -Æ(n)- (idg. -nt-, -nt-): im Indogermanischen Verbaladjektive (Präsenspartizipien), im Germanischen noch produktiv, wobei das Femininum auf Æ(n) gebildet wird (z. B. germ. \*frijænd Freund, \*fijand Feind)
- munda- (idg. mǫto-): im Germanischen nur in Resten erhalten (z. B. germ. \*hleumundaz Leumund)
- t- (idg. -d-), -ta-: im Indogermanischen und Germanischen Tierbezeichnungen, Konkretbezeichnungen, Adjektive und Adverbien, Nomina actionis, denominative Abstraktbezeichnungen (z. B. germ. \*hrunkita Runzel)
- atja-, -itja- (idg. -itǫa-?): im Germanischen einzelsprachlich teils für Nomina actionis und andere Abstraktbezeichnungen sowie teils als Kollektivsuffix.
- d- (idg. -d<sup>h</sup>-): im Germanischen nicht eindeutig feststellbar (z. B. germ. \*huzdam Hort, \*seduz Sitte)
- der- (idg. -ter-): im Indogermanischen in Verwandtschaftsnamen und Nomina agentis, im Germanischen vor allem in Verwandtschaftsnamen (z. B. germ. mæder Mutter)
- dar-, -þar (idg. -tero-, -toro-, -tro-): im Indogermanischen Komparationssuffix, im Germanischen vor allem zum Ausdruck eines räumlichen Gegensatzes gebraucht (z. B. germ. \*hwepar welcher von zweien, \*niþra nieder)
- dil- (idg. -tel-): im Indogermanischen für Nomina agentis (z. B. germ. \*friadilaz Geliebter)
- þra-, -þræ-, -dra-, -dræ- (idg. -tro-, -trō-): im Indogermanischen für Nomina actionis und Instrumentalbezeichnungen (z. B. germ. \*wundram Wunder, \*murþram Tötung, \*smerþram Fettigkeit, \*apaldras Apfelbaum)
- stra-: germ. \*lahstraz Schmähung
- istrijæ-, -astrijæ-, -ustrijo-: im Germanischen einzelsprachlich Feminina

-aldra-, -uldra-, -aldrae-, -uldrae-: im Germanischen in Baumnamen und Konkretbezeichnungen

-pri- (idg. -tri-?): selten

-pla-, -dla-, -plae- (idg. -tlo-, -tlō-): im Indogermanischen Abstrakt- und Instrumentalauffix (z. B. germ. \*buþlaz Haus)

h) Gutturalsuffixe:

-ha-, -ga- (idg. -ko-, -o-), -aha-, -aga-, -iga-, -uga-: im Indogermanischen vor allem denominaler Ableitung und Weiterbildung, im Germanischen adjektivische Ableitungen von substantivischen Grundwörtern sowie identifizierende Erweiterungen (z. B. germ. \*skelgaz, \*skelhaz scheel, schief, \*stainagaz steinig, \*handugaz geschickt)

-ahta-, uhta-, -ihtha-: im Germanischen Erweiterung zu -ha-, -ga-

-ahja-: einzelsprachliches Kollektivsuffix

-ska-, -skae- (idg. -sko-, -skō-): im Indogermanischen vielfach Verbalnomina, im Germanischen vor allem Adjektivsuffix (z. B. germ. \*hurskaz rasch)

-iska- (idg. -iskae-): im Westindogermanischen zur Bezeichnung der Art verwandt, im Germanischen zur Bezeichnung der Herkunft oder Zugehörigkeit (z. B. germ. \*manniskaz menschlich)

-agjæn-, -igjæn-: im Germanischen einzelsprachlich feminine Nomina agentis

-inga-, -unga- (idg. -enko-, -æko-): im Germanischen zur Bildung individueller Personal- und Sachbezeichnungen nach charakteristischen Merkmalen, sehr produktiv in späterer Zeit (z. B. germ. \*kuningaz König, \*skillingaz Schilling)

-linga-: s. -inga-, im Germanischen in einzelsprachlicher Zeit produktiv (z. B. germ. \*gadilingaz Verwandter)

-ingæ-, -ungæ-: s. -inga-, im Germanischen in späterer Zeit feminine Abstraktbegriffe zu Nomina und schwachen Verben

-k- (idg. -g-, -k-?), -ka-, -kæ-, -aka-, -ika-, -uka-: im Germanischen in Einzelsprachen verschieden produktiv (z. B. germ. \*habukaz Habicht)

-ikÆna-: im Germanischen späte einzelsprachliche Erweiterung des -k- Suffixes zur Bezeichnung von Deminutiva

-inklina- : im Germanischen spätes einzelsprachliches Deminutivsuffix

-kla- : im Germanischen selten

i) Kompositionesuffixe - d. h. aus ursprünglich selbständigen Wörtern über häufige Zusammensetzungen entstandene Suffixe - sind im Germanischen nicht selten, meist aber relativ spät und einzelsprachlich gebildet. Sie können aus Adjektiven oder Substantiven entstanden sein:

-dæma-: im Germanischen ursprünglich ein persönlicher Zustand oder eine soziale Stellung

-haidu-: im Germanischen ursprünglich Art, Stand, Würde, Rang

-skapi-, skafti-: im Germanischen ursprünglich Beschaffenheit, Form (z. B. germ. \*fijandskapiz Feindschaft)

-laika-: im Germanischen Spiel

-stabi-: im Germanischen Stab

-daga-, -dagan-: im Germanischen Tag

-warja-: im Germanischen Bewohner (z. B. lat.-germ. Angrivarii), fällt aber bald mit -arja- zusammen

-apa-: im Germanischen Wasser

-lika-: im Germanischen Leib, Körper (z. B. germ. \*hwelÆkaz, \*hwilÆkaz welcher)

-sama-: im Germanischen derselbe (z. B. germ. \*lustusamaz erfreulich)

-kunda-: im Germanischen kommend, stammend

-hafta-: im Germanischen behaftet

-fasta-: im Germanischen fest

-wandja-: im Germanischen gewendet

## 2. Verbale Stammbildung

Die verbale Stammbildung erfolgt - außer bei Wurzelverben - durch Suffixe (und ein der Wurzel eingefügtes -n-). Sie kann durch Ableitung von Verbalstämmen und Verbalwurzeln (deverbal) geschehen oder durch Ableitung von Nominalstämmen (denominal). Sie kann die Tempus- und Modusbildung betreffen oder die Aktionsarten (durativ, punktuell, bzw. iterativ, intensiv, desiderativ, deminutiv, inkohativ, kausativ, faktitiv). Am produktivsten ist die Verbalbildung im Bereich der (zweiten Klasse der) schwachen Verben.

Verben ohne stammbildendes Suffix (athematische Wurzelverben): im Indogermanischen häufiger und sehr alt, im Germanischen nur sein, tun, gehen und stehen.

Verben mit Präsensreduplikation: im Germanischen nur in wenigen Resten vorhanden

Verben mit thematischem Vokal (germ. -i/-a-, idg. -e/-o-): im Indogermanischen häufig, im Germanischen grundsätzlich das Präsens der starken Verben

Verben mit stammbildendem -o- (idg. -a-): im Westgermanischen sehr produktiv (zweite schwache Verbalklasse z. B. germ. \*fiskæn fischen, \*hwarbæn wandeln)

Verben mit -j- Suffix (idg. -eØe-, -eØo-): teils starke Verben, teils schwache Verben (z. B. germ. \*sitjan sitzen, \*swarjan schwören. \*drankjan tränken, \*daupjan töten, \*habÐn haben, \*libÐn leben)

Verben mit Nasalinfix oder Nasalsuffix: z. B. germ. \*standan stehen, -nan im Gotischen

Verben mit -s- Suffix: z. B. germ. \*þensan ziehen

Verben mit sk- Suffix: im Germanischen nur in Resten vorhanden: z. B. germ. \*waskan waschen

Verben mit -t- Erweiterung (idg. -te/-to-): z. B. germ. \*fehtan fechten

Verben mit -st- Erweiterung: z. B. germ. \*brestan bersten

Verben mit -d- Erweiterung (idg. -d<sup>n</sup>-): z. B. germ. \*waldan walten

Verben mit -t- Erweiterung (idg. -d-): relativ häufig, z. B. germ. \*meltan schmelzen

Verben mit -atja-, -itja- Suffix (idg. d-Øo-?): z. B. germ. \*laugatjan lohnen

Verben mit -k- Suffix (idg. g, z. T. k): z. B. germ. \*walkan walken

Verben mit -l- Suffix: fehlt im Gotischen noch

Verben mit -r- Suffix: einzelsprachlich

Verben mit -(i)næn- Suffix: einzelsprachlich verschieden

## Übersicht über die indogermanisch-germanischen Lautentsprechungen

Indogermanisch =	Germanisch	Germanisch =	Indogermanisch
a, ð	a, æ	a	a, o, ý
b	p	b	b <sup>h</sup>
b <sup>h</sup>	b		
d	t	d	d <sup>h</sup>
d <sup>h</sup>	d		
e, Ð, ý	e, i, a, Ð	e, Ð	e, Ð
		f	p
g, □	k, k	g	g <sup>h</sup> , □ <sup>h</sup> , g <sup>h</sup> Ý, g <sup>h</sup> ø, gÝ <sup>h</sup>
g <sup>h</sup> , □ <sup>h</sup>	g, g		
g <sup>h</sup> Ý, g <sup>h</sup> ø, gÝ <sup>h</sup>	gw, g, w		
		h (c)	K, ˚, (q)
		hw, cø	kÝ, (qÝ)
i, Æ	i, Æ	i, Æ	i, Æ
ø	j	j	ø
k, ˚, (q)	h (c)	k, k	g, □
kÝ, (qÝ)	kw, (cø)	kw	gÝ, (gø, □ø)
l, (ç)	l, (ul)	l, (ul)	l, (ç)
m, (£)	m, (um)	m, (um)	m, (£)
n, (ʌ)	n, (un)	n, (un)	n, (ʌ)
o, æ	a, æ	o, æ	o, a, æ, ð
p	f	p	b
		(q, s. a. k.)	gÝ, (gø, □ø)
r, (ʎ)(	r, (ur)	r, (ur)	r, (ʎ)
s	s, z	s	s, z
t	þ	t	d
		þ	t
u, ð	u, ð	u, ð	u, ð
ø	w	w	ø, g <sup>h</sup> Ý, g <sup>h</sup> ø, gÝ <sup>h</sup>
z	z, s	z	s, z

## Abkürzungsverzeichnis

A.	=	Akkusativ	Lüs.	=	Lehnübersetzung
Adj.	=	Adjektiv	Lüt.	=	Lehnübertragung
Adv.	=	Adverb	Lw.	=	Lehnwort
ae.	=	altenglisch	M.	=	Maskulinum
afries.	=	altfriesisch	Mask.	=	Maskulinum
ahd.	=	althochdeutsch	mlat.	=	mittellateinisch
ai.	=	altindisch	N.	=	Neutrum
air.	=	altirisch	ne.	=	neuenglisch
Akk.	=	Akkusativ	Neutr.	=	Neutrum
Akt.	=	Aktiv	nhd.	=	neuhochdeutsch
an.	=	altnordisch	Nom.	=	Nominativ
and.	=	altniederdeutsch	Num. Kard.	=	Grundzahl
anfrk.	=	altniederfränkisch	Num. Ord.	=	Ordnungszahl
anom.	=	anomal	Opt.	=	Optativ
as.	=	altsächsisch	P.	=	Person
brit.	=	britisch	Pk.	=	Pokorny, Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch
D.	=	Dativ, Dual	Pl.	=	Plural
Dat.	=	Dativ	Poss.-Pron.	=	Possessivpronomen
Du.	=	Dual	Präf.	=	Präfix
E.	=	Etymologie	Präp.	=	Präposition
EWAhd.	=	Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen	Präs.	=	Präsens
F.	=	Femininum	Prät.-Präs.	=	Präteritopräsentium
Fem.	=	Femininum	Pron.	=	Pronomen
G.	=	Genitiv	red. V.	=	reduplizierendes Verb
gall.	=	gallisch	rom.	=	romanisch
Gen.	=	Genitiv	s.	=	siehe
germ.	=	germanisch	Sb.	=	Substantiv
got.	=	gotisch	subst.	=	substantiviert
gr.	=	griechisch	Sg.	=	Singular
hebr.	=	hebräisch	Suff.	=	Suffix
Hw.	=	Hinweis	st.	=	stark
I.	=	Interferenz, Instrumental	sw.	=	schwach
idg.	=	indogermanisch	V.	=	Verb
Ind.	=	Indikativ	vgl.	=	vergleiche
Interj.	=	Interjektion	Vw.	=	Verweis
kelt.	=	keltisch	westgerm.	=	westgermanisch
Kl.	=	Klasse	z. B.	=	zum Beispiel
Konj.	=	Konjunktion	z. T.	=	zum Teil
kymr.	=	kymrisch			
L.	=	Literatur			
lang.	=	langobardisch			
lat.	=	lateinisch			
Lbd.	=	Lehnbedeutung			
Lbi.	=	Lehnbildung			
Lsch.	=	Lehnschöpfung			

